Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen

Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz

Band: 2 (1907)

Heft: 6

Rubrik: In der Welt herum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

aber lieber hinein ins volle Menschenleben. Lieber fühlen wir dem Kranken, gesellschaftlich Leidenden den Buls und seizen ihm unsere Untersuchungsinstrumente auf Brust und Lungen. Denn die Gesellschaft, der Leidende, ist krank, schwer krank und der Augenblick der Krisis erwartet uns in einer vielleicht nicht mehr so sehr weit entsernten Zukunst. Der Prozes der Auslösung, der Umwandlung in eine andere, gerechtere Gesellschaftssorm, in die sozialistische, offenbart sich bereits stark und kräftig überall.

Es ift ber Riesenkampf zwischen Kapital und Arbeit, der sich abspielt unter allen Simmelsstrichen. Es sind die unabsehbaren Arbeiterscharen, die ausmarschieren, Arbeit fordernd für ihre Hände, Nahrung für ihre Frauen und Kinder, Unterricht, Licht und Bildung für ihre Nachkommen, und ihre bescheidene Forderung lautet:

"Gin menschenwürdiges Dafein für ben Menschen, die Krone ber Schöpung."

In der Welt herum.

"Der lästige Korb." Kast da vor ein paar Tagen ein Automobil von Siders nach Granges, das Khonetal abwärts. Plöglich hält das schnaubende Fuhrwerk, ein Mann steigt aus und übergibt einer am Straßenrand stehenden Frau einen Korb mit den Worten: "Dieser Korb ist uns lästig. Bitte, bewahren Sie ihn zu Hand auf und sort. Die Walliser Frau öffnete natürlich den Korb: da lag darin, hübsch in Windeln gepackt, ein neugeborenes Kind und 18,000 Fr., endlich ein Schreiben solgenden Inhalts: "Behalten und pslegen Sie dieses Kind, in zehn Jahren kommen wir wieder und holen es ab."

Nicht wahr, das ist fein zu machen, wenn man Gelb hat?

Wenn man aber kein Geld hat — wenn man keine reiche Dame ist, oder keinen reichen Vater zu dem Kind hat — dann ist vielleicht der Korb noch lästiger — aber wehe dem armen Dienstmädchen, das dann solch "lästigen Korb" am Weg oder in einem Hausgang abstellen wollte! Das setz Zuchthaus ab, verstanden?

"Wer ein Kind aussett, wird wegen Aussetzung "hülfloser Personen bestraft..., wenn der Täter die "Nettung der ausgesetzten Personen für wahrscheinlich "halten konnte, mit Zuchthaus dis zu acht Jahren, "wenn die ausgesetzte Verson gerettet worden ist." (Vernisches Strafgesetzbuch, Art. 187, 26.)

Beizufügen ist: wenn er keine 18,000 Fr. und kein Automobil zum Entwischen hat . . .

Frauen-Generalstreik. Der vor einigen Wochen in Seraje wo (Bosnien) siegreich beendete Streik der Tabakarbeiterinnen verdient in den Annalen der Geschichte der Arbeiterbewegung verewigt zu werden. Raummangels halber können wir ihn leider nur kurzstizzieren.

Nach üblicher Einreichung der Forderungen wurde eine Delegation von drei Arbeiterinnen zum Fabrikdirektor gesandt, welcher höhnisch auf den "Bettel" hinweisend, ihnen den Kat gab, sich um andere Leute nicht zu kümmern und, da sie noch jung und schön scien, abends am Quaispazieren zu gehen; dort werden sich bald Herren mit gespickter Börse ihnen anschließen und sie reichlicher belohnen... Die Antwort war — eine schallende Ohrseige! Alsbald erschien die Polizei und verhaftete die wackeren Vorkämpserinnen; doch wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Nachricht, und abends war der Quai von einer aufgeregten Menschenmenge überslutet. Einslegerinnen, Köchinnen, Stuben mädchen wittern und ihren Schwestern sammelten sich vor dem Gesangenenhaus und verlangten lategorisch die Freilassung ihrer Fürsprecherinnen. Es wurde Gendamerie requiriert — Militär war unzwerlässig — welche den Auftrag erhielt, den Platz zu säubern. Die "Männer der Ordnung" gaben auf die Solidarität und Sympathie bekundende Menge Salven ab, wobei drei Tote und einige Schwerverwundete zum Opfer sielen. Nachdem der Blutdurst gestillt war, die Köchinnen, Studenmädchen und Arbeiterinnen aber noch immer nicht zu ihrer Arbeit zurücksehren, entschlossen sich die Herren — damit die "gemeine Arbeit" nicht von ihren Gemahlinnen verrichtet werden müsse — nachzugeben und bewilligten die bescheidenen Forderungen.

Es lebe die Solidarität aller Berufe.

Das Evangelium der Nacktheit. Eine neue Entbeckung hat der amerikanische Professor Starr in Chicago gemacht. Er behauptet nämlich, um starke und auch moralisch gesunde Kinder zu erzielen, müsse man sie bis zum zehnten Jahr vollkommen nackt lausen lassen, ohne einen Fetzen von Kleidung.

Um seine Theorie zu verwirklichen, will Prof. Starr zunächst eine Familien = Kolonie gründen, wo die Kinder in einem schönen Garten bequem in ihrer Nackheit sich tummeln können, dis die Jahre der Jemdelein und Höschen kommen. Für die kältere Jahreszeit sollen Wintergarten und geheizte Spielplätze angelegt werden. So sonderbar dieses Evangelium der Nackheit klingen mag, ein Körnchen Wahrheit liegt sicherlich darin, und dieses Körnchen Wahrheit kommt besonders zum Bewußtsein, wenn man die vielsach wie Aestschen aufgeputzten "vornehmen" Kinder unserer Tage sieht, die vor lauter Kinderstaat keinen richtigen Schritt tun und sich ordentlich niedersehen können.

Die internationale Frauenkonserenz in Stuttgart war beschickt von 15 verschiedenen Nationalitäten mit insgesamt 59 Delegierten. England sandte 19, Deutschland 16, Desterreich 9 (darunter 2 Tschechinnen), Ungarn 3, Frankreich 3, Italien, Belgien, die Schweiz, Holland, Schweden, Norwegen, Finnland, Nußland (die lettischen Genossinnen der Provinz Estland) und die Vereinigten Staaten je 1.

Dazu kamen noch 3 Gäste, welche im Auftrage von Organisationen in Rußland der Konferenz beiwohnten. Es waren dies die Vertreterinnen des jüdischen Frauenbundes, der Petersburger Sozialdemokratie und der organisierten Tertilarbeiter und Arbeiterinnen von Lodz.

Als Gast war ferner anwesend Mrs. Cama aus Bomban (Indien).

Der Bitrite = Boykott in Wiener - Neustadt hat zu einem Erfolg geführt. Dort wollten die Schweine-Metger die Burstpreise erhöhen; die Arbeiter protestierten und erklärten, so lange keine Burst zu essen, die zum frühern Preise verkauft werde. Da die Schweine Metger ihre Bürste aber nicht allein essen können, mußten sie mit dem Preis herunter.

Aus dem Schweiz. Arbeiterinnenverband.

Arbeiter innenverein Winterthur.

Werte Genossinnen! Ihr habt aus ber "Bortampferin" er-sehen, welche weittragenden Beschlüffe die internationale sozialistische Frauenkonferenz in Stutigart gefaßt hat und obwohl unfere Beitung in vergrößertem Umfang erschienen ift, so hat boch bei weitem nicht alles, was uns von dieser Konferenz interessiert, Plat sinden fonnen.

Um nun den Genossen und Genossinnen auf dem Plate Binterthur Gelegenheit zu geben, sich mit der internationalen sozialistischen Frauenfrage recht eingehend gn befassen, veranstaltet unser Berein an Stelle ber ordentlichen Monatsversammlung auf Donnerstag den 3. Oftober im Saal des Restaurants "Gelvetia" eine öffentliche, allgemeine Frauenversammlung, an welcher uns unsere Stuttgarter Delegierte, Genossin Margarete Faas, in einem Bortrag berichten wird über die erste internationale Konferenz sozialistischer Frauen, speziell über die Stellungnahme dieses Kongressez zum Frauen. ftimm recht.

Werte Genoffinnen, bereits haben ahnliche Verfammlungen in Schaffhausen und Bern ftattgefunden — und auch andere Städte, 3. B. Bürich, Lugern u. f. f. haben folde Bersammlungen über bas Grauenstimmrecht icon angefest.

Es ift nun Pflicht unferer Genoffinnen, namentlich ber in unserem Berein organisterten Frauen und Döchter, dafür zu forgen, daß die Bewegung für das allgemeine Frauenstimmrecht eine einheitliche, schweizerische Aftion werde.

Dazu ist aber nötig, daß samtliche Frauen, organssierte wie unorganisierte, sich Kenntnis in dieser Frage verschaffen. Es haben also an unsere öffentliche Bersammlung vom nächsten Donnerstag nicht nur unsere Mitglieder unbedingt zu kommen, sondern jede unter uns muß sich zur Psicht machen, irgend eine uns noch fernstehende Arbeiterin oder Dausfrau mitzubringen.

Wir wollen nächsten Donnerstag un feren Saal boll Frauen feben, und unfere lieben Genossen bom stärkeren Gesichlecht werden dringend gebeten, ihre Frauen dies Mal unbedingt zu schieden und sie, wenn nötig, für diesen einen Abend zu hause

Ja, werte Genoffen, das durft Ihr ichon einmal tun! Mit Benoffengruß! Der Borftand.

Arbeiterinnenverein Schaffhausen und Umgebung.

Monatsversammlung Mittwoch, ben 9. Oftober, abends 8 Uhr im Lokal zur Roggengarbe. Die Mitglieder sind ersucht, uicht nur zahlreich, sondern auch plinktlich zu erscheinen. Einmal im Monat mitsen ein paar Stunden dem Berein gewidmet werden. Reueintretende find freundlichft eindelaben.

Der Borftand.

Arbeiterinnenverein Bern.

Die nun ins Leben gerufene Sonntagsfchule unseres Bereins erfreut sich eines lebhaften Besuches. Seit Eröffnung berfelben, zu ber nur 7 Kinder angemeldet, aber bann 18 geschickt wurden, haben fich die Teilnehmer stets ber-mehrt, sodaß ihre Zahl heute 46 beträgt und wir balb geawungen sein werben, größere Raume aufzusuchen. Es ift eine Freude, bie fröhlichen erwartungsvollen Gesichter ber Kinder ju betrachten, wenn fie anspaziert tommen, die gang Rleinen forglich in Acht genommen von ben Größern. Sie find in

zwei freundlichen Zimmern verteilt, die uns einstweilen die Freundlichkeit einer Brivatlehrerin jur Berfügung fiellte. Die gang Rleinen befehen Bucher, fpielen und hören mit Wonne den Märchen zu, welche ihnen die hülfreichen jungen Mädschen erzählen, während die "Großen" mehr Freude an schönen Gedichten und Erzählungen, namentlich aber am Zeichnen haben. So oft es das Wetter erlaubt, marschiert Alles in die naheliegenden Anlagen und unterhält sich dort unter den alten Bäumen mit Bewegungsspielen aller Art. Bis jest war bei Lehrenden und Kindern nur eitel Freude und Luft.

Unfer Verein hat auch etwas Auffrischung burch bie Gründung einer Gesangssettion erfahren. Es ist zu hoffen, bag auch biese blüben und gebeiben werbe. Sie wird nicht nur bem Vereine neue Mittel und Kräfte zuführen tonnen, fondern auch durch manches fröhliche Lied den manchmal eis was gar ernfthaften und trodenen Geschäften an ben Sigungen einen marmeren Ton gu verleihen im Stanbe fein.

Der Borftanb.

Zöchterbildungsverein Burich.

Wir haben bei unferer legten Busammentunft beschloffen, für den kommenden Winter nur noch alle 14 Tage einen Bortragsabend zu veranstalten, dafür aber jeden zweiten Mittwoch Französisch- und Gesangsübungen einzuschieben.

So hat fich benn ein tleiner Frangofisch-Klub gebildet für Borgerudtere. Sein Zwed foll fein, benjenigen Madchen, Die fich im Welfchland ju plagieren gebenten, Gelegenheit zu bieten, fich vorher im Sprechen etwas zu üben und ihnen somit das Forttommen zu erleichtern.

Für unfere Gefangsfettion haben wir einen geübten Diris genten gefunden und wir hoffen, daß wir in Butunft bei unfern Musflügen und Festchen mit unferen Gangerinnen Ehre einlegen merben.

Die Frangofifch- und Gefangsubungen nehmen ihren Unfang Mittwoch, den 2. Oftober, abends 8 Uhr. Am 9. Oftober wird uns Genossin Hebwig Brupbacher ein Reserat halten über das Thema: "Welches sind die Bestrebungen des Töchterbildungsvereins?"

Weiterhin murde beschloffen in Butunft für die "Borfampferin" etwas mehr ju agitieren.

Unfere Berfammlungen finden ftatt Babenerftrage 249, 1. Stod. Reue Mitglieder und Buhörerinnen find ftets herzlich willtommen! Schriftliche, fowie mundliche Unmeldungen werden gerne entgegen. genommen bei Bertha Weber, Konfettionsfcneiberin, Bentralftraße 156 I, Zürich III.

Der Töchterbildungs-Berein.

Briefkasten.

Unsere Feuilletons. Unser erstes Feuilleton ist ent-nommen den "Erzählungen aus dem alten Pfarrhause" von Bernt Lic.

Unser zweites Feuilleton ist für unsere Rinder und entnommen bem Buche "Kindernovellen" von Genosse Thurow, dem Buche, das wir im Büchertisch der letten Rummer empsohlen haben.

Un die lieben Genoffinnen!

Dem Bentralvorftand des Arbeiterinnenverbandes, bem biefigen Arbeiterinnenverein, den vielen Genossen und Genossinnen meinen herzlichen Dank für all die Zeichen der Sympathie und Anerkennung, die mir sowohl bei meiner Krankheit, als auch bei dem fürzlich aus Gesundheitsrücksichten erfolgten Rücktritt als langjährige Prafidentin zu teil wurden.

Dag Bewußtsein, daß meine Arbeit, die ftets vom beften Willen und Können geleitet, feine vergebliche mar, daß die Ar-beiterinnen mehr und mehr ihre Indiffereng abstreifen und in Gebanten und Empfindungen mit unferen fampfenden Genoffen Gins find, erfüllt mich mit Freude und Genugtuung. Kann ich auch nicht mehr in erster Stelle mit Guch fampfen, so fonnt Ihr doch ftets, wo es gilt, einen Fortichritt ju erringen, rechnen auf Guere treue Benoffin

Frau M. Billinger, Burich.